

Qualifikationsziele des Studiengangs Business Management, M.A.

Fortschreitende Digitalisierung, veränderte gesellschaftspolitische sowie international veränderte Rahmenbedingungen führen zu disruptiven Innovationsnotwendigkeiten vieler Geschäftsmodelle und -prozesse. Ganze Branchen stehen u. a. angesichts von Lieferengpässen, Mitarbeitermangel, Digitalisierungsdruck und gestiegenen Anforderungen an Nachhaltigkeit vor enormen Herausforderungen.

Unternehmen werden zukünftig dann erfolgreich bestehen können, wenn sie Lösungen für diese aktuellen Problemfelder finden, Potenziale dieser Entwicklungen aktiv antizipieren und ihre Prozesse und Geschäftsmodelle rechtzeitig entsprechend innovativ weiterentwickeln. Um diesen notwendigen Transformationsprozess erfolgreich gestalten zu können, ist für Unternehmen die Gewinnung entsprechend ausgebildeter (Nachwuchs-) Manager*innen von wesentlicher Bedeutung.

Das Ziel des Masterstudiengangs Business Management, M.A. ist es daher, die Entwicklung organisationaler, technologischer und sozialer Transformationskompetenzen in den Fokus der Management-Ausbildung zu stellen. Im Kern geht es für die zukünftigen Absolvent*innen um die Fähigkeit, sich schnell und fundiert in neuartige, komplexe Problemstellungen einzuarbeiten zu können und auf der Basis fundierter fachlich-analytischer, methodischer, sozialer und persönlicher Kompetenzen zu adäquaten Lösungen zu kommen, die diverse Stakeholder-Perspektiven berücksichtigen.

Um die Studierenden des Masterstudiengangs Business Management, M.A. innerhalb ihres Studiums bestmöglich auf diese Herausforderungen vorzubereiten, werden folgende Qualifikationsziele verfolgt:

Wissenschaftliche Befähigung

Im Sinne einer wissenschaftlichen Befähigung soll – aufbauend auf die vorangegangenen Bacheloraus- bildung – den Absolvent*innen die Kompetenz vermittelt werden, Problemstellungen zu erkennen und diese in ihrer Komplexität zu analysieren, um sie dann methodisch und systematisch zu lösen.

Zum einen wird dabei die wissenschaftliche Befähigung als Kompetenz zum wissenschaftlichen Diskurs verstanden. Es geht um die Fähigkeit, wissenschaftliche Texte und Studien zu verstehen, (kritisch) zu hinterfragen sowie qualitative und quantitative Methoden zu beherrschen, um eigene fundierte wissenschaftliche (Abschluss-)Arbeiten und Publikationen erstellen zu können.

Zum anderen wird die wissenschaftliche Befähigung auch als eine praktische Handlungskompetenz verstanden, die die Absolvent*innen in der realen Berufspraxis befähigt, fundierte und systematische Problemlösungen auf der Basis einer fundierten theoretischen Ausbildung zu finden.

Befähigung zu einer qualifizierten Erwerbstätigkeit

Mit Blick auf die Befähigung zur Aufnahme einer qualifizierten Erwerbstätigkeit kann die o. g. praktische Handlungskompetenz in folgende Kompetenzfelder aufgegliedert werden:

- Inhaltlich-fachliche Kompetenz (sowohl generalistisch als auch spezifisch),
- Kompetenz zum Umgang mit digitalen und agilen Arbeitsstrukturen,
- analytische Methodenkompetenz,
- Kompetenz zur Schaffung und Nutzung von vernetztem und anwendungsbezogenem Wissen,
- Führungs- und Sozialkompetenz unter Einbezug emotionaler, ethischer und interkultureller Fähigkeiten.

Hinsichtlich der aktuellen Entwicklungen im unternehmerischen Umfeld können diese Kompetenzen in

Summe als agile Transformationskompetenzen verstanden werden, welche für die Bewältigung zukünftig komplexer werdender Führungsaufgaben für die Absolvent*innen unabdingbar sein werden.

Die Vermittlung und Förderung dieser Kompetenzen wird durch einen hohen, aktuellen Anwendungsbezug innerhalb der einzelnen Veranstaltungen und der gezielten Transferleistung innerhalb von Fallstudienbearbeitungen gewährleistet. Die Durchführung von realen Praxisprojekten in Zusammenarbeit mit Unternehmen (bspw. im Modul „Strategic Management (Case Studies)“) fördert den Erwerb und die Vertiefung der o. g. praktischen Handlungskompetenzen. Regelmäßige Praxisvorträge und Workshops sensibilisieren hinsichtlich aktueller unternehmerischer Fragestellungen.

Persönlichkeitsentwicklung

Die Befähigung der Absolvent*innen im Hinblick auf die o. g. Kompetenzen geht mit einer hohen Persönlichkeits(weiter)entwicklung einher. Innerhalb des Masterstudiums sollen sich die Studierenden bezüglich ihrer Selbstständigkeit, ihres Selbstbewusstseins und ihres individuellen (Karriere-)Profils weiterentwickeln.

Zum einen soll dafür ihre Fähigkeit zur Selbstreflexion und zur Teamfähigkeit gestärkt werden. Die Studierenden sollen innerhalb der Teamarbeit lernen, sich abzustimmen, Konflikte aufgrund unterschiedlicher Einstellungen und Prioritäten auszutragen und unter Zeitdruck gemeinsam Entscheidungen zu treffen. In Prüfungspräsentationen mit kritischen Rückfragen trainieren die Studierenden Präsentations- und Überzeugungskompetenzen. Darüber hinaus soll erstes Führungsverhalten insbesondere in dem Modul „Führungstraining (Selbst- und Teamführung)“ trainiert und reflektiert werden.

Zum anderen sollen die zukünftigen Absolvent*innen in die Lage versetzt werden, sich auch in gesellschaftliche Entwicklungen und Diskurse aktiv und engagiert einzubringen, um diese durch ihre reflektierte Einmischung positiv zu beeinflussen. Sie sollen dazu befähigt werden, eine durch ethische, soziale und (inter-)kulturelle Zusammenhänge reflektierte Urteilsfähigkeit zu entwickeln, um sich so verantwortungsvoll innerhalb der Gesellschaft zu engagieren. Neben dem Modul „Wirtschaftsethik“ werden gesellschaftspolitische Entwicklungen insbesondere in dem neuen Modul „Analyse wirtschafts- und gesellschaftspolitischer Zusammenhänge“ erörtert und diskutiert.